

# eea-Bericht

## Gemeinde Wasserburg (Bodensee)

Stand Juli 2013



energie- & umweltzentrum allgäu  
Dr. Thorsten Böhm  
burgstraße 26  
d-87435 kempten (allgäu)  
fon 0831 960286-80  
[www.eza-klimaschutz.de](http://www.eza-klimaschutz.de)

european  
energy award

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Der European Energy Award®</b>	<b>4</b>
2.1	Übersicht über die einzelnen Handlungsfelder	5
2.2	Punktesystem	6
<b>3</b>	<b>Ausgangslage / Situationsanalyse</b>	<b>7</b>
3.1	Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	7
3.2	Endenergieverbrauch der kommunalen Liegenschaften 2012	8
3.3	Kennzahlen 2012	9
<b>4</b>	<b>Der European Energy Award® - Prozess</b>	<b>10</b>
4.1	Energiepolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme	10
4.2	Energie- und klimapolitische Zielrichtung	10
4.3	Erste Kontaktaufnahme	10
4.4	Beschluss zur Programmteilnahme	10
4.5	Auftaktsitzung	10
4.6	Abschluss der Ist-Analyse	11
4.7	Erarbeitung des energiepolitischen Aktivitätenprogramms	11
4.8	Durchführung von internen Re-Audits	11
4.9	Durchführung von externen Audits	11
4.10	Jährliche Entwicklung	12
4.11	Zeit- und Ablaufplan zu den vorgenannten Punkten	13
<b>5</b>	<b>Energiepolitischer Status auf der Basis des Audit-Tool</b>	<b>14</b>
5.1	Übersicht	14
5.2	Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern	16
<b>6</b>	<b>Projektorganisation</b>	<b>21</b>
6.1	Projektorganisation	21
6.2	Projektdokumentation	21
<b>7</b>	<b>Anhang</b>	<b>22</b>
7.1	Energierrelevante Strukturen	22
7.2	Vergleichszahlen zur quantitativen Beurteilung der kommunalen Aktivitäten	23

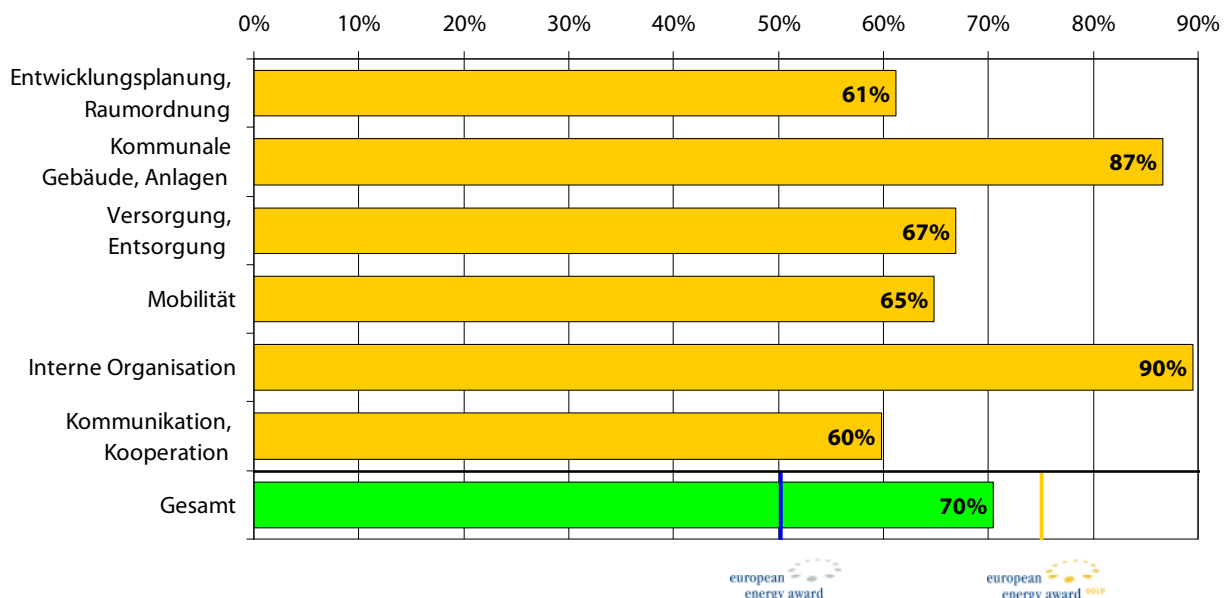
# 1 Zusammenfassung

## Herausragende Leistungen der Kommune:

- qualitatives energiepolitisches Leitbild
- Erstellung Klimaschutzkonzept mit Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz sowie Potenzialabschätzung
- Grundsatzbeschluss Passivhaus-Standard für kommunale Neubauten
- Sanierungskonzept zur Wärmebedarfsreduzierung für die kommunalen Liegenschaften
- kommunale PV-Anlagen
- Holzhackschnitzel-Heizung im Freizeitbad
- neutrale und kostenlose Energieberatungsstelle
- flächendeckende energieeffiziente Straßenbeleuchtung
- Durchführung einer Energieprojektwoche an der Grundschule und im Kindergarten
- Nutzerschulung zum sparsamen Umgang mit Energie für kommunale Mitarbeiter und Lehrer
- Einführung eines ökologischen Klassifizierungssystems für Gästeunterkünfte
- Schwachstellen-Rallyes zur Beseitigung von Verkehrsgefahren
- Neubau einer Seniorenwohnanlage im Passivhausstandard und in ökologischer Bauweise
- erstmalige Durchführung einer Sanierungskampagne für Hausbesitzer

## Handlungsbedarf besteht vor allem in folgenden Bereichen:

- Formulierung eines quantifizierten energiepolitischen Leitbildes
- Festlegung energetischer Standards für die Bebauung gemeindlicher Flächen
- Einführung einer Parkraumbewirtschaftung
- Ökologische und nachhaltige Geldbewirtschaftung
- Schaffung von finanziellen Anreizen für Bürger bei Energieeinsparmaßnahmen
- Wiederholung der Sanierungskampagne ohne Eigenanteil der Bürger



Anzahl möglicher Punkte: 376,0 (100 %)  
 Für die Gold-Zertifizierung notwendige Punkte: 282,0 (75 %)  
**Anzahl erreichter Punkte: 264,9 (70 %)**

## 2 Der European Energy Award®

- Der European Energy Award® (eea) steht für einen Landkreis, eine Stadt oder Gemeinde, die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten – überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energiepolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug der Zertifizierung sowie einem Audit-Tool zur Bewertung der Leistungen.
- Der eza!-klimaschutz begleitet fachlich und organisatorisch die Kommune auf dem Weg zum eea durch zielgerichtete Hilfestellungen, Vermittlung von Know-How und Fachleuten, zentrale Öffentlichkeitsarbeit sowie durch eine Vielzahl zusätzlicher Betreuungsangebote.
- Im Rahmen des European Energy Award® werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristige Kosten, die wiederum für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Stadt oder Gemeinde, die mit dem European Energy Award® ausgezeichnet wurde, erfüllt – unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden – die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Durch die Teilnahme am European Energy Award® werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z. B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award® ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award® optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

## 2.1 Übersicht über die einzelnen Handlungsfelder

### Handlungsfeld 1: Entwicklungsplanung, Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung, ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimaschutzpolitischen Leitbild über Festlegungen im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bürgern.

### Handlungsfeld 2: Kommunale Gebäude, Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über Energiecontrolling und °-management bis hin zu Sanierungskonzepten und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

### Handlungsfeld 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Trägern zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

### Handlungsfeld 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

### Handlungsfeld 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen, aber auch die Höhe des Budgets für die Umsetzung energiepolitischer Maßnahmen.

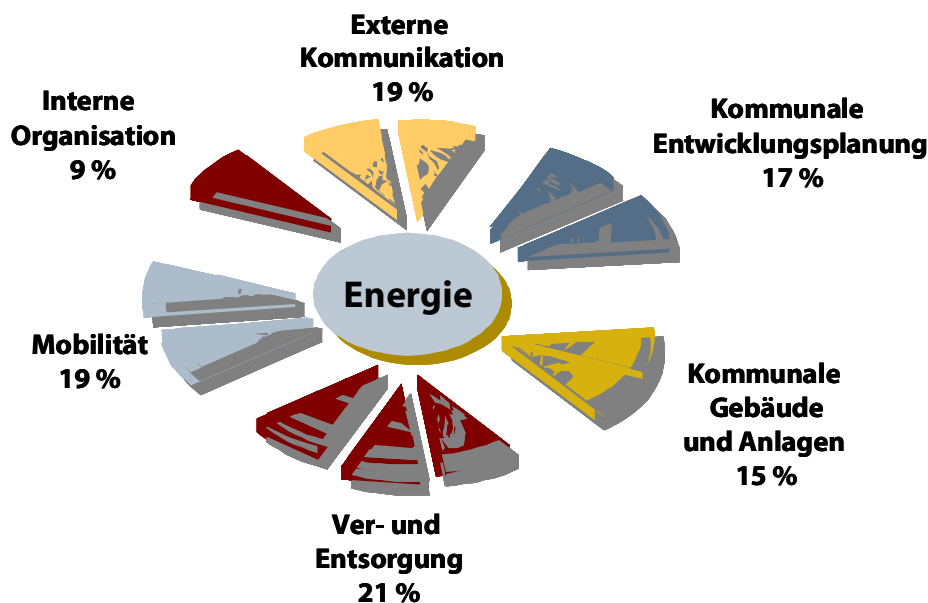
**Handlungsfeld 6: Kommunikation, Kooperation**

Dieses Handlungsfeld fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen, z. B. von privaten Haushalten, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsgesellschaften und andere.

Hierzu gehören Informationsaktivitäten wie Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen, bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme. Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

**2.2 Punktesystem**

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte/Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



### 3 Ausgangslage / Situationsanalyse

#### 3.1 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

Bürgermeister	Thomas Kleinschmidt
Gemeindebudget (gesamt) 2012	Einnahmen: 9,675 Mio. EURO Ausgaben: 9,675 Mio. EURO
Einwohner	3.527
Fläche	6,43 km <sup>2</sup>
Anzahl kommunaler Beschäftigter	10 Verwaltungsmitarbeiter
Energierrelevante politische Gremien (Kommunale Ausschüsse/Kommissionen)	Vorsitzender
Energieteam	Wolfgang Seez, Bauamtsleiter
Energierrelevante Verwaltungsabteilungen	Leitung
Bauamt	Wolfgang Seez
Energie- und Wasserversorgung	Versorgung durch
Elektrizitätsversorgung	Stadtwerke Lindau
Wasserversorgung	Stadtwerke Lindau
Wärmeversorgung	nicht vorhanden
Gasversorgung	Stadtwerke Lindau
Abwasserverband	Stadtentwässerung Lindau
Abfallentsorger	Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten ZAK

### 3.2 Endenergieverbrauch der kommunalen Liegenschaften 2012

Energieträger	Verbrauch in GWh	in %	in % zum Vorjahr	Kosten in Tausend EURO	in %
Heizöl	0,076	5,6	52,4	4,74	4,4
Kohle					
Gas	0,244	18,0	86,8	18,14	16,8
Holz	0,542	40,1	105,9	19,28	17,9
Fernwärme					
Strom	0,079	5,8			
Ökostrom	0,316	23,4	120,6,1	52,95	49,1
Sonstige EE-Wärme <sup>1)</sup>					
Flüssiggas	0,032	2,4	98,5	3,35	3,1
Treibstoff	0,064	4,7	81,8	9,34	8,7
<i>Summen</i>	<i>1,353</i>	<i>100</i>	<i>103,2</i>	<i>107,80</i>	<i>100</i>

<sup>1)</sup>Erneuerbare Energien: Solarthermie, Geothermie, Biomasse ohne Holz - fest, flüssig, gasförmig – etc.



### 3.3 Kennzahlen 2012

Kennzahlen	Einheiten	Wert
Gesamt-Wärmeenergiebedarf der Kommune pro Einwohner in kWh/a (2007)	kWh / Jahr und Einwohner	10.527
Anteil des Gesamt-Wärmeverbrauchs der Kommune, der mit erneuerbaren Energien gedeckt wird in %	%	19
Wärmeenergiebedarf der kommunalen Gebäude pro Einwohner in kWh/a	kWh / Einwohner	253,5
Anteil des Wärmeverbrauchs der kommunalen Gebäude, der mit erneuerbaren Energien gedeckt wird in %	%	ca. 60
Strombedarf der kommunalen Gebäude und Anlagen pro Einwohner und Jahr	kWh / Einwohner	76,6
Stromverbrauch der öffentlichen Straßen- und Wegebeleuchtung pro Einwohner und Jahr	kWh/ Einwohner	28,2
Anteil des Stromverbrauchs der kommunalen Gebäude und Anlagen, der aus erneuerbaren Energien durch die Kommune selber produziert wird in %	%	33,1
CO <sub>2</sub> -Emissionen der kommunalen Gebäude pro Einwohner	kg CO <sub>2</sub> / Einwohner	50,0
Photovoltaik-Anlagen – installierte Leistung pro 1000 Einwohner	kWp/ 1000 Einwohner	582
Solarthermische Anlagen zur Brauchwassererwärmung und Heizungsunterstützung in m <sup>2</sup> pro Einwohner (2011)	m <sup>2</sup> / Einwohner	0,47
Radwegelänge / 1000 Einwohner	m / 1000 Einwohner	2000
Anteil der Straßenlänge mit verkehrsberuhigten Zonen an der Gesamtstraßenlänge in %	%	70
Energieberatungen pro 1000 Einwohner	Anzahl / 1000 Einwohner	4,3
Jährlich ausgeschüttete Summe für die direkte Förderung von Energieprojekten in EURO pro Einwohner im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre	EURO / Einwohner	0,45

## 4 Der European Energy Award® - Prozess

Energieteam-Leiter	Wolfgang Seez, Bauamtsleiter
Energieteam-Mitglieder und deren Funktion	Thomas Kleinschmidt, Bürgermeister Joachim Rechtsteiner, Schreinermeister, Gemeinderat Florian Strößenreuther, Verfahrenstechniker Günter Edeler, Energieberater Jens Dell-Gebhart, Lehrer Theophil Pflaum, Rentner Isolde Miller, Bund Naturschutz Dr. Stephan Demmerer Roland Gamisch, Rentner
eea-Berater	Dr. Thorsten Böhm
Jahr des Programmeintritts	2007

### 4.1 Energiepolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme

Im Jahre 2004 wurde für 80 % der kommunalen Gebäude ein Energiemanagementsystem eingeführt. 90 % der Straßenbeleuchtung waren bereits vor der Programmteilnahme mit energiesparenden Systemen ausgerüstet. Im Freizeitbad "Aquamarin" werden 80 % des Gesamtwärmebedarfs durch Holzhackschnitzel gedeckt.

### 4.2 Energie- und klimapolitische Zielrichtung

Die Gemeinde besitzt ein qualitatives energiepolitisches Leitbild, welches im Rahmen eines öffentlichen Workshops im Frühjahr 2008 erarbeitet, vom Gemeinderat beschlossen und als Flyer an alle Haushalte verteilt wurde. Demnach bekennt sich die Gemeinde zu umfassende Klima- und Umweltschutz, zu einer sparsamen Nutzung von Rohstoffen und Energie, zur Sicherung der Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen sowie zu einem gemeinsamen Handeln von Bürgern, Institutionen und der Gemeinde. Außerdem ist die Kommune dem Klimabündnis beigetreten.

### 4.3 Erste Kontaktaufnahme

Im Mai 2006 hat die Erstberatung durch eza!-Geschäftsführer Martin Sambale stattgefunden. Teilnehmer waren Herr Bürgermeister Thomas Eigstler und Bauamtsleiter Wolfgang Seez. Im Rahmen dieses Gespräches wurde das Zertifizierungsverfahren und dessen Ablauf vorgestellt.

### 4.4 Beschluss zur Programmteilnahme

Am 17. Oktober 2006 wurde in der Gemeinderatssitzung die Teilnahme am eea beschlossen. Herr Wolfgang Seez als Bauamtsleiter hat die Teamleitung übernommen. Die Gemeinde Wasserburg ist Teilnehmer am Pilotprojekt "Einführung des European Energy Award® in Bayern", welches vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gefördert wird.

### 4.5 Auftaktsitzung

Am 28. Februar 2007 fand die Auftaktsitzung statt, bei der sich das Energieteam zum ersten Mal traf. Inhalt der Auftaktsitzung war die Vorstellung des Programms, der Instrumente und die weitere Vorgehensweise. Für die verschiedenen Bereiche des Maßnahmenkataloges wurden Verantwortliche

benannt und ein grober Zeitplan verabredet. Die Koordination von übergeordneten Fragestellungen wurde von der Teamleitung übernommen.

#### **4.6 Abschluss der Ist-Analyse**

Offene Fragen, die bei der Bearbeitung des Maßnahmenkataloges aufgetaucht waren, konnten in mehreren Telefonaten zwischen eza! und dem Teamleiter geklärt werden. Der Berater hat die Ergebnisse anschließend in den EDV-gestützten Maßnahmenkatalog übertragen.

Am 27. Juni 2007 und 11. Juli 2007 fanden Teamsitzungen zur Ist-Analyse statt. Es wurden alle Fragen zu den bis dahin nicht abgeschlossenen Maßnahmenbeschreibungen bearbeitet und die Bewertung des erreichten Standes der Maßnahmen erläutert. Im Anschluss daran hat der Berater den ersten Entwurf des eea-Berichtes erstellt.

#### **4.7 Erarbeitung des energiepolitischen Aktivitätenprogramms**

Auf Grundlage der abgeschlossenen Ist-Analyse und des ersten eea-Berichtes wurde ein energiepolitisches Aktivitätenprogramm erarbeitet, welches der Wegweiser für die Umsetzung von Maßnahmen für die nächsten drei bis fünf Jahre ist. Die Sitzung zur Erstellung des Aktivitätenprogramms fand am 14. November 2007 statt. Das Programm ist zugeschnitten auf die speziellen Bedingungen in der Kommune, auf die Ansprüche an den Prozess, auf zeitliche Ressourcen und auch auf die finanziellen Mittel, die der Kommune zur Verfügung stehen. In dem Programm werden Kurzbeschreibungen der einzelnen Maßnahmen gegeben, die voraussichtlichen Kosten abgeschätzt, zuständige Energieteam-Mitglieder genannt, Prioritäten festgelegt, Umsetzungszeiträume abgeschätzt und, wenn vorhanden, werden Musterbeispiele aus anderen Kommunen erwähnt.

#### **4.8 Durchführung von internen Re-Audits**

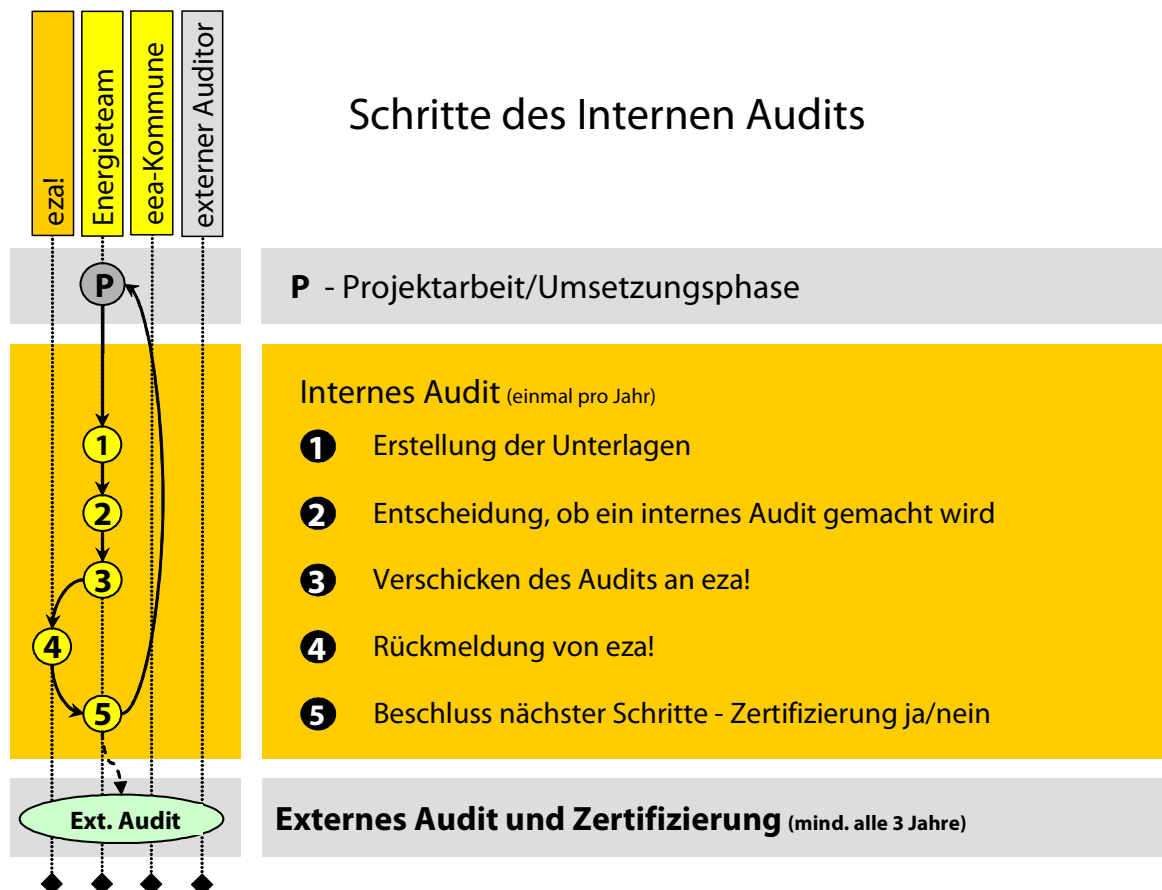
Das interne Re-Audit ist ein jährlich wiederkehrender Bestandteil im Rahmen der Teilnahme am European Energy Award®. Es ist die Jahresbilanz der Tätigkeit des Energieteams und dient vor allem der Erfolgskontrolle. Die bearbeiteten Projekte wurden dabei auf Projektstatusblättern zusammen mit Zielsetzung, Projektabwicklung und den erzielten Ergebnissen dokumentiert. Im Zuge von mittlerweile fünf durchgeführten Re-Audits im November 2008, im Dezember 2009, im Januar 2011, im Januar 2012 und im März 2013, wurde ebenfalls das Aktivitätenprogramm aktualisiert. Neue Projektideen wurden aufgenommen, der Erkenntnisstand zu den umzusetzenden Projekten wurde angepasst und Änderungen bei Zuständigkeiten und Prioritäten wurden vorgenommen. Die folgende Abbildung zeigt, wie das interne Re-Audit in den Prozess eingebettet ist.

#### **4.9 Durchführung von externen Audits**

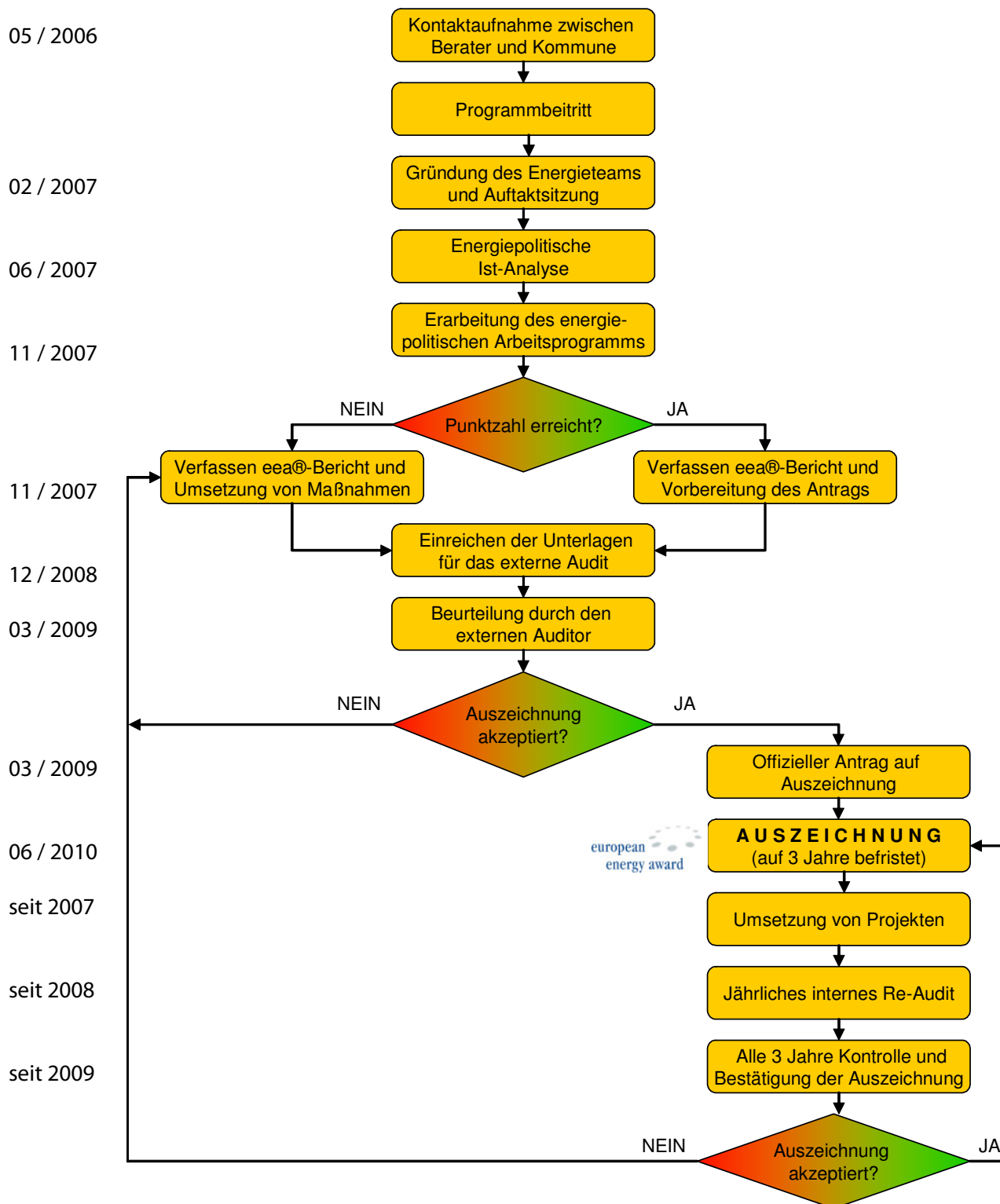
Nachdem die Kommune alle Voraussetzungen für die Auszeichnung mit dem European Energy Award® erfüllt hatte, wurde 2009 erstmalig ein externer Auditor bestellt: Dieser bestätigte in einer Auditierungssitzung am 9. März 2009, dass die Kommune überdurchschnittliche energiepolitische Aktivitäten und Maßnahmen umgesetzt hat und somit den European Energy Award® für drei Jahre verliehen bekommt. Zur Erfolgskontrolle muss die Kommune sich in regelmäßigen Abständen die Auszeichnung durch externe Re-Audits bestätigen lassen. Folglich wurde in einer Re-Auditierungssitzung am 3. Juli 2013 die Auszeichnung durch einen externen Auditor bestätigt.

#### 4.10 Jährliche Entwicklung

<b>Prozentpunkte nach der Ist-Analyse (2007)</b>	<b>45 %</b>
Prozentpunkte 1. internes Re-Audit (2008)	57 %
<b>Prozentpunkte 1. externes Zertifizierungsaudit (2009)</b>	<b>58 %</b>
Prozentpunkte 2. internes Re-Audit (2010)	63 %
Prozentpunkte 3. internes Re-Audit (2011)	65 %
Prozentpunkte 4. internes Re-Audit (2012)	66 %
Prozentpunkte 5. internes Re-Audit (2013)	71 %
<b>Prozentpunkte 2. externes Zertifizierungsaudit (2013)</b>	<b>70 %</b>



### 4.11 Zeit- und Ablaufplan zu den vorgenannten Punkten



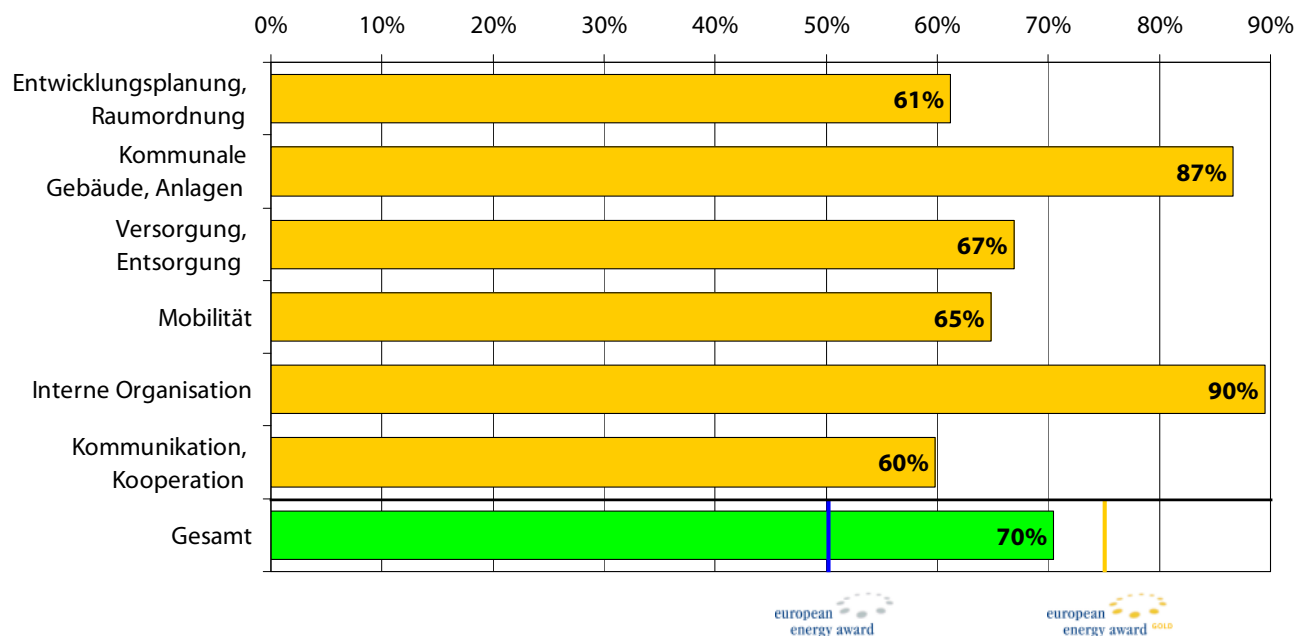
## 5 Energiepolitischer Status auf der Basis des Audit-Tool

### 5.1 Übersicht

Anzahl möglicher Punkte:	376,0	(100 %)
Für die Zertifizierung notwendige Punkte:	188,0	(50 %)
Für die Gold-Zertifizierung notwendige Punkte:	282,0	(75 %)
<b>Anzahl erreichter Punkte:</b>	<b>264,9</b>	<b>(70 %)</b>
Für die Gold-Zertifizierung fehlende Punkte:	17,1	(5 %)

Die Anzahl der möglichen Punkte sind von der maximalen Punktzahl 500 um 108 Punkte reduziert worden. Dies ist im Wesentlichen auf rechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Bayern (Maßnahmepaket 1.3, 3.2), den Ausgleich von Nachteilen im direkten Vergleich gegenüber kleineren bzw. größeren Kommunen (Maßnahmepaket 2.2 und 3.3) und auf fehlende Potenziale (Maßnahmepaket 3.1, 3.6) zurückzuführen.

Insgesamt wurden bislang 264,9 Punkte erreicht und damit 70 % der möglichen Punkte. Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen das folgende Profil und nachstehende Tabelle:



Deutlich werden an dieser Darstellung die herausragenden Leistungen im Bereich "Interne Organisation" und "Kommunale Gebäude, Anlagen" mit einem Zielerreichungsgrad von 90 % bzw. 87 %. Auch in den Handlungsfeldern "Versorgung, Entsorgung" und "Mobilität" sind bereits sehr viele Maßnahmen umgesetzt worden. Die größten Potenziale liegen in den Bereichen "Entwicklungsplanung, Raumordnung" sowie "Kommunikation, Kooperation". Dementsprechend sollten diese Bereiche bei der Planung von Maßnahmen besonders berücksichtigt werden.

## Auswertung aktuelles Jahr

### Massnahmen

#### 1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

- 1.1 Konzepte, Strategie
- 1.2 Kommunale Entwicklungsplanung
- 1.3 Verpflichtung von Grundstückseigentümern
- 1.4 Baugenehmigung, -kontrolle

#### Total

#### 2 Kommunale Gebäude, Anlagen

- 2.1 Energie- und Wassermanagement
- 2.2 Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung
- 2.3 Besondere Maßnahmen

#### Total

#### 3 Versorgung, Entsorgung

- 3.1 Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie
- 3.2 Produkte, Tarife, Kundeninformation
- 3.3 Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet
- 3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung
- 3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung
- 3.6 Energie aus Abfall

#### Total

#### 4 Mobilität

- 4.1 Mobilität in der Verwaltung
- 4.2 Verkehrsberuhigung und Parkieren
- 4.3 Nicht motorisierte Mobilität
- 4.4 Öffentlicher Verkehr
- 4.5 Mobilitätsmarketing

#### Total

#### 5 Interne Organisation

- 5.1 Interne Strukturen
- 5.2 Interne Prozesse
- 5.3 Finanzen

#### Total

#### 6 Kommunikation, Kooperation

- 6.1 Kommunikation
- 6.2 Kommunikation und Kooperation mit Behörden
- 6.3 Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie
- 6.4 Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren
- 6.5 Unterstützung privater Aktivitäten

#### Total

#### Gesamttotal

## Umsetzungsqualität

Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz

	maximal Punkte	möglich Punkte	effektiv Punkte	%
	32	24,0	14,7	61%
	20	14,0	9,5	68%
	20	7,0	3,0	43%
	12	4,0	2,8	70%
<b>Total</b>	<b>84</b>	<b>49,0</b>	<b>30,0</b>	<b>61%</b>
	26	26,0	20,8	80%
	40	40,0	37,5	94%
	10	10,0	7,6	76%
<b>Total</b>	<b>76</b>	<b>76,0</b>	<b>65,9</b>	<b>87%</b>
	10	4,0	4,0	100%
	18			
	34	26,0	16,1	62%
	8	8,0	5,3	66%
	18	5,0	3,3	66%
	16	1,0	0,8	80%
<b>Total</b>	<b>104</b>	<b>44,0</b>	<b>29,5</b>	<b>67%</b>
	8	8,0	3,2	40%
	28	22,0	12,6	57%
	26	26,0	22,7	87%
	20	11,0	7,1	65%
	14	12,0	5,6	47%
<b>Total</b>	<b>96</b>	<b>79,0</b>	<b>51,2</b>	<b>65%</b>
	12	8,0	7,2	90%
	24	24,0	20,6	86%
	8	8,0	8,0	100%
<b>Total</b>	<b>44</b>	<b>40,0</b>	<b>35,8</b>	<b>90%</b>
	8	8,0	5,8	73%
	16	8,0	6,2	78%
	24	24,0	10,6	44%
	24	24,0	17,3	72%
	24	24,0	12,7	53%
<b>Total</b>	<b>96</b>	<b>88,0</b>	<b>52,6</b>	<b>60%</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>500</b>	<b>376,0</b>	<b>264,9</b>	<b>70%</b>

## 5.2 Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern

### 1. Entwicklungsplanung, Raumordnung (61 %)

Im Bereich der Planung hat eine Kommune erheblichen Gestaltungsspielraum, um Klimaschutz- und Energieeffizienzthemen voranzutreiben. Flächennutzungs- und Bebauungsplanung erlauben es der Gemeinde, Einfluss auf die energetische Qualität von Neubauten zu nehmen.

In diesem Bereich ist bei der Bauplanung insbesondere die Anwendung von behörden- und grund-eigentümergebundenen Instrumenten beispielhaft. Hier wurden mit der Einführung von Trennsystemen für Regen- und Schmutzwasser, mit Vorschriften zum Bau von Niedrigenergiehäusern sowie mit der Ausweisung von Fuß- und Radwegen im Bebauungsplan bereits wertvolle Regelungen getroffen. Wegweisend ist der Grundsatzbeschluss des Gemeinderates im Jahr 2009, kommunale Neubauten nur noch im Passivhausstandard zu errichten. Ein Leuchtturmprojekt ist der Neubau des SeniorenDaHeim Hege im zertifizierten Passivhausstandard (Bau 2011). Bei allen Ausschreibungen des Projektes wurden energetische und vor allem auch ökologische Kriterien berücksichtigt. Dabei wurde das Service-Paket "Nachhaltig Bauen und Sanieren" mit Raumluftmessungen und Erfolgskontrollen in Anspruch genommen. Auch zukünftige private Bauherren sollten bei der Bebauung gemeindlicher Flächen in privatrechtlichen Verträgen zur Realisierung energetischer Standards, z.B. Passivhausstandard, gebracht werden.

Als ersten Meilenstein auf dem Weg zu einer energieeffizienten Kommune hat die Gemeinde, auch im Rahmen eines öffentlichen Workshops, im Frühjahr 2008 ein qualitatives Leitbild zum Klimaschutz erarbeitet, welches vom Gemeinderat beschlossen und als Flyer an alle Haushalte verteilt worden ist. Außerdem ist die Gemeinde dem Klimabündnis beigetreten. Seit dem Jahr 2007 nimmt die Gemeinde am European Energy Award® teil. Drei Jahre später erfolgte die Auszeichnung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG), bei der der Gemeinde mit einem Zielerreichungsgrad von 58 % der European Energy Award® verliehen wurde. Das Energieteam hat bereits im Herbst 2007 ein erstes energiepolitisches Aktivitätenprogramm erarbeitet, in dem personelle Zuständigkeiten, voraussichtliche Kosten für die Realisierung sowie ein Zeitplan für die Umsetzung der einzelnen Projekte definiert worden sind. Das Aktivitätenprogramm wird als Leitfaden für die Klimaschutzpolitik der nächsten Jahre jährlich aktualisiert und angepasst.

Mit der Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes im Jahr 2011 wurde eine Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz für die gesamte Gemeinde erstellt. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz hat die Entwicklung von 2000 bis 2007 aufgezeigt und sollte zur Erfolgskontrolle nach etwa fünf Jahren fortgeschrieben werden. Ebenso wurde eine Potenzialabschätzung für mögliche Energieeinsparungen sowie für die Erzeugung erneuerbarer Energie auf dem Gemeindegebiet angefertigt. Anhand der Erkenntnisse aus Bilanz und Potenzialabschätzung sollte das bestehende qualitative Leitbild mit konkreten Ziel- und Zeitvorgaben, z.B. mit einem Zeithorizont bis 2020 für die Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und/oder für die Anteile erneuerbarer Energieträger, ergänzt werden.

### 2. Kommunale Gebäude, Anlagen (87 %)

Die Gemeinde Wasserburg hat die Notwendigkeit zu einer deutlichen Senkung der Energieverbräuche bei den kommunalen Liegenschaften und Anlagen erkannt und mit der Durchführung entsprechender Maßnahmen bereits im Jahr 2005 Jahren begonnen.

Mit der Holzhackschnitzelanlage im Freizeitbad Aquamarin wird der Bedarf des größten kommunalen Wärmeverbrauchers durch klimafreundliche Energie gedeckt. Damit besitzt die Gemeinde ein Vorzeigeobjekt, das beispielgebend für andere Projekte sein kann, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kommune. Insgesamt werden etwa 60 % des kommunalen Wärmebedarfs durch erneuerba-



re Energieträger gedeckt. Auf dem Süddach der Freiwilligen Feuerwehr Hege und auf dem Dach des Bauhofs wurden im Jahr 2008 zwei Photovoltaik-Anlagen mit 13 bzw. 31 kWp in Betrieb genommen, zusätzlich auf dem Seniorenheim und dem Fußballvereinsheim, wodurch insgesamt 33 % des kommunalen Strombedarfs selber erzeugt werden.

Der beinahe flächendeckende Einsatz von Natriumdampflampen in der Straßenbeleuchtung sowie deren Verdunkelung und Teilnachtschaltung leistet einen großen Beitrag zur Energieeinsparung. Als ebenso effektiv hat sich die Einführung eines kommunalen Energiemanagements durch einen externen Dienstleister erwiesen. Durch eine energietechnische Bestandsaufnahme, die Durchführung eines Energie-Controllings sowie durch regelmäßige Hausmeistereinweisungen konnte der Wärmeverbrauch der betreuten kommunalen Liegenschaften um 17 % gesenkt werden. Im Jahr 2012 wurde die aus dem Jahr 2004 stammende energetische Bestandsaufnahme aller kommunalen Gebäude mit einer Erstellung von Datenblättern und einer Ausweisung von Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzialen aktualisiert. Seit 2007 wird das Energiemanagement erfolgreich durch eigenes Personal fortgeführt. Die Energieeffizienz kommunaler Gebäude kann als zeitgemäß bewertet werden, ist aber dennoch verbesserungsfähig. Aus den Erfahrungen beim Energiemanagement wurde in einem weiteren Schritt 2012 ein Sanierungskonzept zur Wärmebedarfsreduzierung für alle kommunalen Gebäude mit Sanierungsvorschlägen, Kostenabschätzungen und einer Prioritätenliste erstellt. Anhand dessen erfolgt ab dem Haushaltsplan 2013 eine kontinuierliche Verbesserung des Gebäudebestands. In Ergänzung sollte nun auch ein Konzept zur Strom- und Wassereinsparung erarbeitet werden. Handlungsbedarf besteht vor allem in den Turn- und Sporthallen sowie in den Kindergärten.

### **3. Versorgung, Entsorgung (67 %)**

Aufgrund der Tatsache, dass die Strom-, Wasser und Gasversorgung sowie die energetische Nutzung von Abfällen nicht im Verantwortungsbereich der Gemeinde liegen, sind die Handlungsmöglichkeiten in diesen Bereichen stark eingeschränkt bzw. nicht vorhanden. Infolge fehlender Industriebetriebe sind auch Möglichkeiten für eine externe Abwärmenutzung in Fern- oder Nahwärmenetzen nicht gegeben. Der örtliche Stromversorger, die Stadtwerke Lindau, beziehen ihren Strom zu 100 % von den Vorarlberger Kraftwerken (VKW), deren Energiemix einen erneuerbaren Anteil von bereits 84 % aufweist.

In der gesamten Gemeinde erfolgt eine vorbildhafte Regenwasserbewirtschaftung durch ein Trennsystem für Regen- und Schmutzwasser sowie durch die Versickerung anfallenden Oberflächenwassers, falls die Bodenverhältnisse dies zulassen. Die Modernisierung der Straßenbeleuchtung wurde mit den Einnahmen aus der Konzessionsabgabe finanziert. Dem Energieteam wird vom Gemeinderat jährlich ein fester Betrag für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Aus diesem Budget werden z.B. Energieberatung, Teilnahme am eea und an Exkursionen, Beseitigung von Schwachstellen auf den Verkehrswegen und Entwicklung sowie Einführung eines ökologischen Klassifizierungssystems für Gästeunterkünfte (Ökostern, siehe Handlungsfeld 6 "Kommunikation, Kooperation") finanziert.

Der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) könnte in einzelnen Beherbergungsbetrieben durchaus sinnvoll sein. Die Erhebung des wirtschaftlichen Potenzials im Gemeindegebiet und die direkte Ansprache von potenziellen Nutzern durch die Gemeinde – z.B. auch im Rahmen eines Informationsabends – könnte einen Beitrag zur effizienteren Energienutzung im örtlichen Gastgewerbe leisten. Auch die Energiegewinnung aus Abwasserwärme –z.B. im Bereich des Freizeitbades Aquamarin – könnte die Energieeffizienz steigern.

Die Produktion von Ökostrom auf dem Gemeindegebiet, v.a. durch Photovoltaik, ist mit einem relativen Anteil am Gesamtstromverbrauch von knapp 16 % unter dem Bundesdurchschnitt. Die Verdoppelung innerhalb der letzten drei Jahre ist aber durchaus beachtlich. Gemäß einer Potenzialabschätzung zur Produktion erneuerbarer Energien im Gemeindegebiet kann infolge fehlender Potenziale

bei Wind-, Wasserkraft und Biogas lediglich 28 % des Strombedarfs (basierend auf den Verbrauchswerten aus dem Jahr 2007) aus eigenen Ressourcen gedeckt werden. Folglich werden bereits etwa 86 % des bestehenden Potenziales zur Stromerzeugung genutzt.

Der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung ist mit knapp 20 % deutlich über dem bayerischen und dem bundesdeutschen Durchschnitt. Die Hackschnitzelanlage des Aquamarins sowie ein hoher Anteil durch Nutzung von Stückholz (auch angeschwemmtes Seeholz) sind hierfür verantwortlich.

Bei der Wasserversorgung würde eine Absenkung der Grundpreise oder sogar deren Verzicht – bei gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitspreise – einen größeren Anreiz für wassersparendes Verhalten schaffen. Anhand der Beilage des typischen Durchschnittsverbrauchs zur Rechnung kann der Kunde bereits seit 2008 das eigene Verbraucherverhalten bewerten.

#### **4. Mobilität (65 %)**

Der Sektor Verkehr ist für fast die Hälfte der CO<sub>2</sub>-Emissionen der Gemeinde Wasserburg verantwortlich und spielt somit für den Klimaschutz eine herausragende Rolle.

Ein attraktives Fuß- und Radwegenetz mit übersichtlichen Beschilderungen ermutigt – auch aufgrund einer günstigen Topografie und einer Anbindung an den Bodenseerundwanderweg – zu autofreien Aktivitäten. Eine ausreichende Anzahl von Abstellanlagen an allen wichtigen Rad-Zielpunkten ergänzt das Angebot. Auch die Rathausmitarbeiter gehen hier mit gutem Beispiel voran, denn der Großteil der Mitarbeiter nutzt das Fahrrad auf dem Weg zum Arbeitsplatz. Des Weiteren besitzt die Gemeinde seit 2012 ein Elektrofahrzeug. Unter Berücksichtigung der geringen Gemeindegröße ist die ÖPNV-Anbindung an die regionalen Oberzentren Friedrichshafen und Lindau mit einer relativ dichten Vernetzung, einem Bedarfsbussystem an Samstagen sowie durch Park-and-Ride am Bahnhof als gut zu bewerten.

Temporeduktionsmaßnahmen auf den Hauptachsen wurden durch Geschwindigkeitsbegrenzungen (außerorts Tempo 50) realisiert, während für etwa 70 % der Nebenstraßen Tempo-30-Begrenzungen gelten. Hier könnte eine flächendeckende Verkehrsberuhigung mit einer einheitlichen Regelung eingeführt werden. Im Rahmen zweier Schwachstellen-Rallyes haben die Bürger im Jahr 2008 potenzielle Gefahrenstellen für Radfahrer, Fußgänger und Inline-Skater erfasst und dokumentiert. Seitdem werden die Schwachstellen mit einem festen jährlichen Budget schrittweise beseitigt. So z.B. wurden im Jahr 2012 weitere Gehwegeabsenkungen und Gehwegesicherungen vorgenommen, schadhafte Wegebeläge wurden ausgebessert, die Reutener Straße wurde als reine Fahrradstraße umgewidmet und Beschilderungen wurden nachgerüstet. Als Vorzeigeprojekt wurde die Schwachstellen-Rallye im Winter 2010 auf einem internationalen Erfahrungsaustauschtreffen für Energieteam-Mitglieder in Rorschach (CH) vorgestellt.

Die fehlende Parkplatzbewirtschaftung ermutigt den Bürger nicht, auf das Auto zu verzichten. Gerade an den touristisch attraktiven Parkplätzen, wie z. B. in Seenähe, wären Parkgebühren durchaus vertretbar. Die zusätzlichen Einnahmen könnten für Projekte im Bereich Sanfte Mobilität, Energie oder Umwelt zweckgebunden werden.

Mit den Stadtwerken Lindau wurde 2012 ein Vertrag zum Ausbau elektrischer Mobilität geschlossen. Dabei haben sich die Stadtwerke verpflichtet, in den kommenden Jahren Ladestationen für E-Mobile zu errichten.

Die Touristen-Information der Gemeinde gibt vollständige Auskunft und Beratung über alle Möglichkeiten zur Nutzung des ÖPNV (Bus, Zug, Schiff) von und nach Wasserburg. Fahrpläne werden an Kunden ausgehändigt, alle ÖPNV Verbindungen werden öffentlich ausgelegt (bei Vermietern, im Bahnhof, an der Touristen-Information, im Rathaus) und die Verbindungen werden im Gemeindeblatt sowie auf der kommunalen Internetseite veröffentlicht. Zur weiteren Sensibilisierung der Bevölkerung könnte ein gezieltes Mobilitätsmarketing mit Informationsveranstaltungen und Aktionstagen

beitragen. Dieses Mobilitätsmarketing könnte auch im Tourismus erfolgversprechend eingesetzt werden.

### **5. Interne Organisation (90 %)**

Um Klimaschutzmaßnahmen umsetzen zu können, müssen in der Verwaltung entsprechende Strukturen existieren. Verantwortlichkeitsbereiche müssen klar geregelt und Personalressourcen verfügbar sein, damit Aufgaben zeitnah erledigt werden. So gerüstet, kann die Gemeindeverwaltung vorbildlich agieren und damit unterstreichen, dass die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz tatsächlich wesentliche Ziele der Gemeinde sind.

Die Umsetzung von Energieprojekten wird derzeit durch eine ausreichende Bereitstellung von Personalressourcen im Bauamt realisiert. Aufgrund der geringen Gemeindegröße können die Aktivitäten in nur einer Verwaltungseinheit konzentriert werden. Dadurch werden zeitliche Abläufe und interne inhaltliche Absprachen optimiert. In der Stellenbeschreibung des Bauamts- und Energieteamleiters sind die Zuständigkeiten für Energie und Klimaschutz definiert und verankert. Vorbildlich ist die augenblickliche finanzielle Ausstattung von Energiethemen. Dem Energieteam steht ein jährlich konstantes Budget für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verfügung.

Im Rahmen der Durchführung von Re-Audits im eea führt das Energieteam ein jährliches Monitoring und eine Aktualisierung des energiepolitischen Aktivitätenprogramms auf Basis des eea-Maßnahmenkataloges durch. Die Resultate werden dokumentiert sowie intern und extern kommuniziert.

Energierelevante und zielgruppenspezifische Weiterbildungen für kommunale Mitarbeiter können große Effekte auf die Bewusstseinsbildung haben. Der bisher vorbildliche regelmäßige Besuch energiepolitischer Weiterbildungsveranstaltungen durch die kommunalen Mitarbeiter und durch ehrenamtliche Energieteam-Mitglieder sollte daher weiter verfolgt werden. Das Betriebspersonal aller gemeindlichen Liegenschaften wurde 2011 an den installierten Heizungsanlagen eingewiesen. Ebenso besucht der kommunale Hausmeister regelmäßig die eza!-Hausmeisterschulungen. Im Winter 2012 wurde zudem das gesamte Lehr- und Kindergartenpersonal in einer Nutzerschulung zu einem sparsamen Umgang mit Energie unterrichtet.

Zur Beschaffung energieeffizienter Beleuchtungsmittel und Bürogeräte wurde bereits 2008 eine interne Dienstanweisung gegeben, welche seitdem konsequent angewendet wird. Auch im Baubereich findet seit 2009 der Ökoleitfaden Bau aus Vorarlberg Anwendung (z.B. beim Neubau Hegegestüble, Anbau Seniorenheim). Beim Neubau des SeniorenDaHeim Hege fand das Servicepaket "Nachhaltiges Bauen" im Rahmen eines Pilotprojektes Anwendung.

Die Berücksichtigung von ökologischen und nachhaltigen Kriterien bei der Geldbewirtschaftung kommunaler Gelder, z. B. die Anlage vorhandener Rücklagen in Ökofonds, könnte durch die Gemeinde weiter voran getrieben werden und beispielgebend für Bürger und Unternehmen sein.

### **6. Kommunikation, Kooperation (60 %)**

In diesem Handlungsfeld geht es darum, ob und wie eine Kommune Klimaschutzthemen gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert und was die Gesamtgemeinde im Hinblick auf Energieeffizienz bisher erreicht hat. Ziel ist es, systematisch durch die Ansprache aller Zielgruppen und durch konkrete Aktionen einen Bewusstseinswandel einzuleiten bzw. diesen zu beschleunigen.

Mit der Energieberatungsstelle steht dem Bürger eine von der Gemeinde finanzierte und fachlich unabhängige Dienstleistung zum Zweck der Energieeinsparung und zur vermehrten Nutzung erneuerbarer Energien im privaten Bereich zur Verfügung. Bereits seit 2004 werden regelmäßig Informationsveranstaltungen zur Altbausanierung angeboten. Zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit gründete das Energieteam im Herbst 2010 die vierteljährliche Vortragsreihe "Energie-Stammtisch". Dabei wurden dem Bürger regelmäßig aktuelle Energie-Themen im Rahmen von Vorträgen und Dis-

kussionen näher gebracht. Nach anfänglich regem Zuspruch wurde aufgrund geringen Interesses bei den letzten Veranstaltungen die Vortragsreihe zunächst eingestellt. Es ist vorgesehen, den Energie-Stammtisch bei Gelegenheit wiederzubeleben.

Als erster Tourismusort am Bodensee hat Wasserburg ein ökologisches Klassifizierungssystem für Gästeunterkünfte (als wichtigsten Wirtschaftszweig) entwickelt und eingeführt. Der "Ökostern" erregt augenblicklich regionales Aufsehen und soll eventuell im gesamten Landkreis Lindau eingeführt werden. Die Beherbergungsbetriebe werden zu Ökologie- und Energie-Themen befragt und können freiwillig ihre Angaben bei der Gemeinde einreichen. Je nach Umsetzungsgrad erhalten die Betriebe von der Gemeinde einen, zwei oder drei Ökosterne, die im Urlaubs- und UnterkunftsMagazin der Gemeinde abgedruckt werden. Die Ökostern-Betriebe werden jährlich kontrolliert und alle zwei Jahre können Neuaufnahmen erfolgen. Des Weiteren wird punktuell mit der regionalen Wirtschaft kooperiert, so z. B. mit einer Hackschnitzel-Liefergesellschaft oder durch Organisation und Bewerbung eines monatlichen Abendmarktes, wo regionale Lebensmittel direkt vermarktet werden.

Das Thema Energie fließt in das touristische Standortmarketing durch Platzierung im Beherbergungskatalog und auf der kommunalen Internetseite ein. Hier werden z.B. die Teilnahme am eea, die Aktivitäten des Energieteams und der Ökostern vorgestellt. Das Energieteam hat ein eigenes Logo "energie und umweltbewusstes Wasserburg" entwickelt und sich für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen eigene T-Shirts drucken lassen.

Als wichtiges Leuchtturmprojekt für die Region kann die Gemeinde ein im Passivhausstandard zertifiziertes Seniorenheim (SeniorenDaHeim Hege), gebaut mit ökologischen Baustoffen, vorweisen. Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde der Bau mit dem "Servicepaket Nachhaltig Bauen" begleitet. Das Projekt wurde mit Flyern und Führungen beworben. Berichte in der überregionaler Presse und die Vorstellung auf einem internationalen Kongress energieeffizienter Gemeinden in Lindau im Herbst 2012 belegen die Vorbildfunktion für gesunde Raumlufte und ökologische Qualität am Bau.

Das Energieteam führte gemeinsam mit Lehrerinnen der Grundschule sowie zahlreichen Elternhelfern eine Energieprojektwoche an der Grundschule durch. Hierbei wurde den Kindern im Frühjahr 2010 Themen wie "Was ist Energie", "Energiesparen", "Energieverschwendung", "Erneuerbare Energien" sowie Umweltverschmutzungen durch "die klassische Energieerzeugung" vorgestellt. Im Jahr 2012 wurde mit der Durchführung einer Energie-Projektwoche im Kindergarten und mit der Teilnahme aller dritten Klassen am Energieführerschein auch den nachrückenden Kindern das Thema näher gebracht.

Die Gemeinde beteiligte sich im Winter 2008/09 an einer Thermografie-Aktion, durch die Bürger im Rahmen von zwei Infoveranstaltungen und Vor-Ort Beratungen zur energetischen Gebäudesanierung motiviert wurden. Ähnlich vorbildlich war im Jahr 2009 die Durchführung einer Aktion zum Austausch ineffizienter Heizungspumpen in Kooperation mit den örtlichen Heizungsbaufirmen. Erstmals wurde 2012 eine Sanierungskampagne für Hausbesitzer durchgeführt, dessen wichtigstes Element eine von der Gemeinde finanzierte Vor-Ort-Beratung zur energetischen Modernisierung bildete. Die Wiederholung der Kampagne mit einer im Vorfeld angekündigten Kostenübernahme durch die Gemeinde wäre wünschenswert. Die Schaffung von weiteren finanziellen Anreizen für die Bürger zur Investition in energieeffiziente Technologien oder zur Nutzung erneuerbarer Energieträger sollte kontinuierlich im Gemeindebudget etabliert werden.

Die regelmäßige Teilnahme an Erfahrungsaustauschtreffen und Exkursionen von eza!-klimaschutz haben dem Energieteam wichtige Kontakte und Erfahrungswerte aus anderen energiebewussten Gemeinden gebracht. Diese sollten in Zukunft weiter genutzt und intensiviert werden. So z.B. sollte der Besuch des Energieteams aus der Vorarlberger Gemeinde Krumbach in Wasserburg für einen baldigen Gegenbesuch genutzt werden.

## 6 Projektorganisation

### 6.1 Projektorganisation

Die umfassenden Aufgaben müssen im Projekt auf fachlicher Ebene bearbeitet und auf politischer Ebene diskutiert und gesteuert werden.

- Der für die Koordination und Steuerung des Programmablaufs zuständige Verantwortliche ist der Energieteamleiter, Herr Wolfgang Seez.
- Die jährliche Überprüfung der Umsetzungsqualität der energiepolitischen Maßnahmen und die Ermittlung von neuen Aktivitäten erfolgt durch das Energieteam.

Das Energieteam trifft sich ungefähr vierteljährlich, um sich über den Stand der Maßnahmen auszutauschen und um das jährliche Re-Audit durchzuführen.

- Nächster Termin: Juli 2014 zum internen Re-Audit
- Letztes internes Re-Audit: 6. März 2013
- Externes Audit: 3. Juli 2013

Die im Maßnahmenplan festgelegten Projektverantwortlichen sind zuständig für die Initiierung und Umsetzung der Maßnahmen. Sie organisieren eigenständig notwendige Arbeitssitzungen, delegieren und kontrollieren die durchzuführenden Aufgaben und berichten den zuständigen Gremien, Arbeitsgruppen, Verantwortlichen bzw. Ausschüssen über die Aktivitäten.

### 6.2 Projektdokumentation

Die Resultate des jährlichen Re-Audits zur Erfolgskontrolle und Entwicklung weiterer energiepolitischer Maßnahmen sind in einer Zusammenfassung zu dokumentieren. Für die einzelnen Projekte sind Projektstatusblätter anzulegen.

## 7 Anhang

### 7.1 Energierrelevante Strukturen

Gemeindeeigene Bauten	Anzahl
Schulhäuser	1
Verwaltungsgebäude	1
Werkhöfe	1
Liegenschaften	4
Krankenhäuser	0
Soziale Einrichtungen (Kindergärten)	2
Kulturelle Einrichtungen (Museum)	1
Feuerwehrgerätehäuser	2

Gemeindeeigene Anlagen	Anzahl
Sportanlagen inkl. Schwimmbäder	3

Gemeindeeigene Fahrzeuge	Anzahl
Straßenmeisterei/Bauhof	7

## 7.2 Vergleichszahlen zur quantitativen Beurteilung der kommunalen Aktivitäten

	Einheiten:	Wert	Vergleich Deutschl.
<i>Finanzen</i>			
Ertrag aus energie- und verkehrsrelevanten Aktivitäten, z.B. Konzessions-/ Gewinnabgaben der Energieversorger,	EURO / EW	33,25	
Nettoertrag Parkplatz-Bewirtschaftung	% des Budget	1,67	
<i>Allgemein</i>			
Arbeitsplätze pro 1000 Einwohner 2010	Anzahl / 1000 EW	484 <sup>1)</sup>	498
EinwohnerInnen pro Wohneinheit 2010	Anzahl Personen / Wohneinheit	1,93 <sup>1)</sup>	2,5
<i>Energie und Verkehr</i>			
Photovoltaikanlagen pro 1000 Einwohner (netzgekoppelt und Inselanlagen)	kW <sub>peak</sub> / 1000 EW	582	211
Personenkraftfahrzeuge (PKW) pro 1000 Einwohner (2012)	Anzahl / 1000 EW	635	524 <sup>3)</sup>
Anzahl Mobility-NutzerInnen (Car-Sharing etc.)	Anzahl / 1000 EW	n.b.	
Anzahl gedeckter Fahrradparkplätze an Haltestellen	Anzahl / 1000 EW	20	
Anzahl der Haltestellen auf kommunalem Gebiet <sup>2)</sup>		19	
<i>Informationen</i>			
Abgabe von Informationsschriften pro 1000 Einwohner	In jeden Haushalt Anzahl / 1000 EW	430	
Energieberatungen pro 1000 Einwohner	Anzahl / 1000 EW	4,3	

<sup>1)</sup>Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung – BLfSD: Statistik kommunal 2011. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten für die Gemeinde Wasserburg (Bodensee)

<sup>2)</sup>Bus- und Tramhaltestellen werden einfach gewertet, U-Bahn und Regionalbahnhaltestellen dreifach

<sup>3)</sup>Quelle: Statistisches Bundesamt für 2012